

Vito Zingerle – Nachruf auf den Südtiroler Alpen-Arachnologen & Museumsdirektor

Ich bin umgerechnet nahezu die gesamte Länge des Äquators mit meinem VW-Käfer durch die Dolomiten getourt, um Spinnen zu sammeln. Viele Gipfel musste ich, ausgerüstet mit Pinzette und Reagenzglas, zu Fuß erklimmen. Umso schöner das Erlebnis unter den vielen gesammelten Exemplaren diese besondere Spinne zu finden.
Vito ZINGERLE (2019)

Keywords: arachnologist, zoologist, arachnids, spiders, harvestmen, South Tyrol, Italy

Vito Zingerle ist tot.

So lautete die traurige Nachricht, die uns am 7. August 2023 erreichte. Dennoch lebt der Alpen-Arachnologe in seinen spinnentierkundlichen Publikationen weiter und hat mit der Erstbeschreibung der Krabbenspinne *Ozyptila ladina* aus seinen geliebten Dolomiten wissenschaftliche Unsterblichkeit erlangt.

Arachnologischer Gipfelstürmer

Wir schreiben das Jahr 1995: Am 10. April beginnt der junge Südtiroler Biologie-Student im Naturpark Puez-Geisler Bodenfallen zur Erfassung der bodenoberflächenaktiven Spinnen und Weberknechte einzugraben. Entlang eines Höhentransektes zwischen 1490 und 2100 m Seehöhe werden an 10 Standorten in Summe 40 Barberfallen installiert. Händische Aufsammlungen folgen in den Sommermonaten. Mit Ende der Vegetationsperiode liegen mehr als 3.500 adulte Spinnen- und 540 Weberknecht-Individuen vor, die in den Folgemonaten bestimmt werden sollten.

Diese Diplom-Abschlussarbeit markiert den Beginn der Forscherlaufbahn von Vito Zingerle. Im Jahr 1997 widmet er sich der Arachnidenfauna des Monte Grappa. Ein Meilenstein in der Erforschung der Spinnen- und Weberknechtgemeinschaften des Alpenraumes ist Vito Zingerles Dissertation: Auch in seiner Doktorarbeit mit dem Titel „Arachnidengemeinschaften an der Waldgrenze der Dolomiten“ bleibt er seinen Südtiroler Bergen treu und promoviert im Jahr 1999 mit Auszeichnung an der Universität Innsbruck. Eine weitere Veröffentlichung zur Arachnidenfauna der Prader Sand und der Schludernser Au im oberen Vinschgau, gemeinsam mit Karl-Heinz Steinberger, sollte folgen.

Die Prägung durch seinen Mentor Konrad Thaler ist in den Publikationen Vito Zingerles unübersehbar. Vieles verbindet die beiden zu früh verstorbenen Alpen-Arachnologen: die hohe Zuneigung zu den Spinnen und Weberknechten, der Drang, in den heimatischen Bergen unterwegs zu sein, die Geduld und Genauigkeit bei den Bestimmungs- und Auswertungsarbeiten sowie der fachliche Fokus auf alpenendemische Arten.

Adressen des Autors und der Autorin:

Mag. Dr. Christian Komposch
ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung & Institut für Biologie der Karl-Franzens-Universität Graz
8010 Graz, Austria
c.komposch@oekoteam.at
www.oekoteam.at

Mag. Petra Kranebitter
Naturmuseum Südtirol
Bindergasse 1
39100 Bozen, Italien
petra.kranebitter@naturmuseum.it

DOI: 10.5281/zenodo.10277648
online veröffentlicht am 30.12.2023

Studentenzeit

Vito Zingerle wird von seinen Kolleginnen und Kollegen als liebenswerter Mitmensch beschrieben. Gewissenhaft und zielstrebig saß er viele Jahre im Diplomanden-Dissertantenzimmer mit den „Spinnenleuten“ von Konrad Thaler im 5. Stock am Institut für Zoologie der Universität Innsbruck in der Technikerstraße. Angesichts der Tausenden zu bestimmenden Spinnen und Weberknechte und seines strebsamen, zielgerichteten und ehrgeizigen Wesens – es fällt auch der Terminus „Arbeitsviech“ – war er ausgesprochen resistent gegen ein „verzagt werden“, sei es nur auf ein „Tratscherl“ oder einen Kaffee im Institut oder auf ein Bier in eines der nahe gelegenen Gasthäuser.

Als schwarzhaariger, mediterran-dunkler Typ mit markanter Brille wäre er wohl als „fescher Bursch“ anzusprechen gewesen und alle nannten ihn nur noch Vito. Stets auffallend gut und seriös gekleidet sowie korrekt im Verhalten war er beliebt und umschwärmt. Als legendär galten seine coolen Wohnungsfesterln, auf denen man sich an Südtiroler Kas laben und seine Kochkünste genießen konnte.

Hilfsbereit zeigte er sich jüngeren Studentinnen und Studenten gegenüber. Er verbrachte viel Zeit im neu eingerichteten Computerraum am Institut der Zoologie und hielt schon mal eine beeindruckende Einführung in die EDV und in diverse neue Programme, die für andere noch völliges Neuland waren. Gerne erzählte Vito mit großer Begeisterung von „seinen Spinnen“ und abenteuerlichen Exkursionen mit seinem roten VW-Käfer in den heimischen Dolomiten.

Auch nach seiner Studentenzeit blieb Vito eng mit dem Institut verbunden und kam gerne auf Besuch vorbei. So auch im Sommer 2000. Mit Freude erzählte er von seiner Tätigkeit als Konservator für Zoologie am Naturmuseum Südtirol. Vito überraschte die Runde mit seinem Werdegang, der ihn vom Spinnenfachmann zum Konservator für Zoologie führte. Mit im Gepäck hatte er das Programm der ersten vom Naturmuseum ins Leben gerufenen Tagung „Zoologische und botanische Forschung in Südtirol“, die er den Studenten und Professoren wärmstens empfahl und zu der er alle herzlich einlud.

Erforscher der Südalpen-Endemiten

Vitos Forschungsareal ist aus biogeographischer Sicht einzigartig, worauf er in der Einleitung seiner Publikationen wiederholt hinweist: Die Dolomiten gelten als eines der bedeutendsten Refugien (Massifs de refuge) für das Überdauern von Spinnen-, Krebs- und Weichtieren sowie Insekten der unwirtlichen Eiszeiten im Alpenraum.

Allein im Gebiet des Valparola-Passes und des Weißhorn konnte Vito 20 alpenendemische Arten nachweisen, darunter das Ostalpen-Winkelweberchen (*Tenuiphantes jacksonoides*) und die Baumgrenze-Krabbspinne (*Psammitis secedens*). In den Sextener Dolomiten und am Sellajoch waren es gar 23 Alpenendemiten, 13 weitere Endemiten für das alpine Gebirgssystem und 10 boreo-alpine bzw. arkt-alpine Arten. Im Rahmen dieser Arbeit gelang Vito Zingerle der Erstnachweis von 25 Spinnenarten für die Fauna Italiens! Von den Weberknechten finden sich in der Artenliste unter anderem die beiden Endemiten Kollars Scherenkanker (*Ischyropsalis kollari*) und der Gasteiner Geweihkanker (*Dicranopalpus gasteinensis*).

Ganz besonders in sein Herz geschlossen hatte Vito den charismatischen Südostalpen-Endemiten *Megabunus armatus*: Das Südliche Riesenauge ist ein auf Kalkfelsen in hohen Lagen lebender, perfekt getarnter Langbeiner mit – nomen est omen – einem riesengroßen Augenhügel. Mit Begeisterung hatte sich Vito auch in das taxonomische Forschungsprojekt „Taking the discovery approach in integrative taxonomy: Decrypting a complex of narrow endemic Alpine harvestmen (Opiliones: Phalangidae: *Megabunus*)“ eingebracht.

Einer der wissenschaftlichen Höhepunkte seines Schaffens war die Entdeckung einer für die Wissenschaft neuen Spinnenart, die er gemeinsam mit Konrad Thaler beschrieb. Vitos Verbundenheit mit seiner Heimat, den Bergen und den Ladinern wird in dem gewählten Namen Ladinische Zwergkrabbspinne (*Ozyptila ladina*) augenscheinlich. Die Wertschätzung für das besondere Lokale und Regionale zieht sich wie ein Roter

Faden von seinen familiären Wurzeln – er gab als Muttersprache stets „Ladinisch“ an – bis zu den in den Südalpen endemischen Spinnen und Weberknechten hindurch.

Statistik-Pionier, Preisträger und kommunikativer Tagungsmensch

Vito Zingerle war der Erste aus der Arbeitsgruppe Konrad Thalers, der seine im Freiland erhobenen Daten modernen ökologischen und statistischen Auswertungen, wie Clusteranalysen und multivariaten Verfahren, unterzog. Für seine arachnologische Gebirgsforschung erhielt er 1998 den Förderpreis der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft (ÖEG).

Im Jahr 2011 lud er die ÖEG ins Naturmuseum Südtirol nach Bozen ein, 2013 organisierte er mit seinem Team die SIEEC-Tagung (Symposium Internationale Entomofaunisticum Europae Centralis) in Bozen. In der Europäischen Arachnologen- und Entomologen-Szene war er ein stets gern gesehener, geschätzter und liebenswerter Freund und Kollege. Fotos von zahlreichen ÖEG-Tagungsbesuchen – auf der ZOBODAT-Homepage abrufbar – zeugen von seinem Interesse an neuesten Forschungsergebnissen und der Freude am Wiedersehen seiner Fachkollegen und -kolleginnen. Vitos Teilnahme am International Congress of Arachnology (ISA) in Chicago im Sommer 1998 und am European Congress of Arachnology (ESA) im August 2008 in Bern gab der internationalen Arachnologen-Community die Gelegenheit, das Gesicht zu dem aus der Fachliteratur bekannten Namen Vito Zingerle kennenzulernen. Sein Beitrag am Kongress mündete in eine Publikation im Journal of Arachnology.

Unvergessen bleibt das von Vito und seinem Team im Oktober 2015 organisierte deutschsprachige Arachnologentreffen (SARA) in Bozen. In familiärer Atmosphäre wurden wir am Naturmuseum Südtirol vom arachnophilen Hausherrn – wie gewohnt mit Hemd und Sakko – empfangen, tags darauf tauchten wir mit unserer arachnologischen Exkursion in die goldgelbe Herbstlandschaft am Ritten ein.

Die von Vito während seiner Diplom- und Dissertationszeit aufgebaute und präzise beschriftete Spinnen- und Weberknechtsammlung mit seinen Südalpen-Endemiten befindet sich derzeit im Privatbesitz seiner Familie. Die Sammlung diente bereits anderen Forschungsprojekten als Fundus für molekulargenetische Untersuchungen, für die Vito seine Sammlung stets bereitwillig zur Verfügung stellte.

Der Sprung vom Institut für Zoologie ins Naturmuseum Südtirol

1999 begann Vito seine Laufbahn als „Museumsmann“ am Naturmuseum Südtirol. Er gewann den Wettbewerb für die Stelle des Konservators für Zoologie und trat damit in den Landesdienst der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol ein. Die Zeit als Konservator war aber nur von kurzer Dauer. Von 2001 bis 2004 leitete er bereits als Koordinator und ab 2005 als Direktor die Geschicke des Museums. 2017 machte Vito einen weiteren Karriere-sprung. Er wurde in die Abteilung für Innovation, Forschung, Universität und Museen der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol als Direktor berufen und blieb es bis zum Tod.

In der Zeit als Konservator blieb Vito noch seinen Spinnen treu und untersuchte vor allem die Spinnenfauna am Fennberg entlang eines Höhentransektes. Neben der faunistischen Arbeit warteten allerdings zahlreiche andere museale Aufgaben. Das erst 1992 gegründete und 1999 vollständig eröffnete Naturmuseum war im Aufbau begriffen und das junge Team war gefordert, unermüdlich das Museum zu formen und dessen Ausrichtung zu definieren und zu schärfen. Alles war neu und spannend zugleich. Die Eröffnung des Museums wurde groß gefeiert und von der Öffentlichkeit wohlwollend aufgenommen. Kaum jemand wusste allerdings so genau, was hinter den Kulissen dieser neuen Institution so alles vor sich ging.

Der Zufall wollte es, dass im April 2000 die Lochröhrenspinne *Pritha nana* über Vitos Tastatur krabbelte. Aufgeschreckt von dieser Beobachtung, nahm er das Tierchen

genauer unter die Lupe und siehe da, es war ein bemerkenswerter Erstfund für Südtirol! Vito fotografierte diesen Zufallsfund und schickte eine Pressemeldung an die Medien. Prompt zierte die Museums-Spinnen-Story das Titelblatt einer lokalen Tageszeitung und dies war der Auftakt zu einer langjährigen „Freundschaft“ mit den Medien. Vito selbst war sehr wortgewandt und geschickt im Umgang mit Pressevertretern, die immer gerne zu Pressekonferenzen und Ausstellungseröffnungen ins Museum kamen, um dann über die zahlreichen Aktivitäten im Haus zu berichten. So wurde das Museum rasch bekannt, beliebt und geschätzt.

Direktor Zingerle – Gastgeber und Hausherr

In den ersten Jahren galt es grundlegende Weichen für die Entwicklung eines modernen, nach den ICOM-Richtlinien ausgerichteten Museums zu stellen. Auch war in den drei Fachbereichen des Museums, Erdwissenschaft, Zoologie und Botanik, systematische Aufbauarbeit zu leisten. Vito konnte dabei auf seine vielfältige Ausbildung an der Universität Innsbruck und seine praktisch-wissenschaftlichen Erfahrungen bauen. Von Anfang an war klar, dass das Naturmuseum eine Datenbank zur Verwaltung der Sammlungsobjekte und der naturkundlichen Beobachtungsdaten benötigte. Vito unterstützte nach Kräften dieses Vorhaben, ohne zu ahnen, wie komplex sich dieser Plan gestalten würde. In den folgenden Jahren avancierte die Datenbank zu einem arbeitsintensiven Unternehmen. Heute ist die Datenbank die wichtigste naturkundliche Sammelstelle im Land, in die laufend Daten einfließen.

Im Bereich der faunistischen und floristischen Landesdokumentation setzte das Museum bald neue Maßstäbe und gewann immer mehr an Beachtung. Das Museum verstand sich von Anfang an als ein Ort der Wissenschaft, der im Forschungsnetzwerk Südtirols und darüber hinaus seinen Platz finden sollte. Vito selbst war ein eifriger Teilnehmer an Tagungen, an denen er einen regen Austausch mit Fachkolleginnen und -kollegen pflegte. Stets kehrte er mit neuen Eindrücken und Erkenntnissen für das Museum zurück. Auch die im September 2000 erstmals organisierte Tagung „Zoologische und botanische Forschung in Südtirol“ sollte in diesem Sinne wissenschaftliche Kontakte fördern. In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich diese Tagung als fester Bestandteil der Wissenschaftsszene in Südtirol und in den angrenzenden Regionen etabliert. Auch war Vito bemüht Tagungen von anderen Fachvereinigungen im eigenen Haus auszurichten.

Vito sah das Museum vor allem auch als Ort der Begegnung und Vermittlung. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kamen ins Haus und ein regelrechter Höhenflug begann. Vitos Aufgaben verlagerten sich immer mehr in Richtung Verwaltung eines umfangreichen Programms: Ausbau der Vermittlungstätigkeit in allen Bereichen, von Ausstellungen über Exkursionen bis hin zu Kinderprogramm und Kükenshow. Bei den Ausstellungen setzte Vito Akzente. Seine Ansprüche an inhaltliche Qualität und formale Ästhetik waren immer ein wichtiges Anliegen. Nie wurde eine Ausstellung einfach übernommen, sondern aufwändig an die lokalen Bedürfnisse angepasst. Am meisten Freude bereiteten ihm die Eigenproduktionen im Haus: anspruchsvolle Ausstellungen, die vom Museumsteam gemeinsam mit Grafikern und Handwerkern in dichter Folge realisiert wurden. Vito brachte sich in jeder Phase konstruktiv ein. Ein solch reichhaltiges Programm begeisterte Besucherinnen und Besucher auf einzigartige Weise, weshalb sie wiederholt ins Museum kamen.

Freilich konnte sich Vito nicht mehr in gewohnter Weise mit der Zoologie und seinen Spinnen beschäftigen, blieb aber seinem Fachbereich weiterhin eng verbunden, z. B. bei zoologischen Exkursionen oder beim Tag der Artenvielfalt; auch bei Abendvorträgen brachte er sich als lebhafter Diskussionspartner ein.

Als „Museumsmann“ empfand Vito eine große Faszination für Sammlungen, für deren Schönheit und wissenschaftliche Bedeutung. In den Gesprächen mit den Sammlern kamen seine charismatische Art, sein Wissen und seine Neugierde zum Tragen. Sein Schwärmen fürs Naturmuseum blieb nicht ohne Wirkung. Viele Sammler schöpften großes Vertrauen in die Institution. In der Folge übergaben einige davon ihr Lebenswerk dem Museum.

„Zoologische und Botanische Forschung in Südtirol“

Bereits Vitos Doktorvater und Mentor Konrad Thaler lehrte seinen Studenten, wie wichtig eine saubere, wissenschaftliche Erhebung der (Landes-)Fauna ist. Diesen Grundsatz beherzigte Vito auch bei seiner Arbeit am Museum. Er ging zwar nicht mehr selbst auf Sammelexkursionen oder verbrachte Tage beim Bestimmen am Stereomikroskop, sondern versuchte diese Tätigkeiten als Forschungsprojekte zu initiieren. Vito sah sich als Pionier in der Landesverwaltung bei der Beschaffung von Drittmitteln für Forschungsprojekte. Einmalig und einzigartig ist das Projekt „Habitat Schlern/Sciliar“: Vito bewegte Sponsoren, Gemeinden und Landesämter das Projekt mit den nötigen Geldmitteln zu unterstützen, um eine neue, umfassende Erhebung der Flora und Fauna des Schlerngebiets zu ermöglichen. Viele ehemalige Studienkollegen arbeiteten beim Vorhaben mit und untersuchten zahlreiche Tiergruppen: Es wurde zu einem großen Familientreffen – wie zu Studienzeiten. Vito, weiter unermüdlich und immer nach Neuem strebend, zeigte sich glücklich, als 2006 mit dem Landesgesetz Nr. 14 die Förderung der Forschung und Innovation in Südtirol und in der Europaregion angekündigt wurde und damit eine weitere Möglichkeit Drittmittel zu lukrieren. In dieser Zeit war Vito sehr von den molekulargenetischen Methoden und deren Anwendungsmöglichkeiten in der Zoologie angetan. Er spielte sogar mit dem Gedanken im Naturmuseum ein genetisches Labor einzurichten und eine genetische Arbeitsgruppe aufzubauen. Aus vielerlei Gründen ließ sich diese Vision nicht verwirklichen. Stattdessen reichte Vito zusammen mit Peter Huemer von den Naturwissenschaftlichen Sammlungen der Tiroler Landesmuseen (heute: Sammlungs- und Forschungszentrum in Hall) den innovativen Projektantrag „Genetisches Biodiversitätsarchiv. DNA-Barcoding der Schmetterlinge des zentralen Alpenraumes (Süd-, Ost- und Nordtirol)“ ein, der gefördert wurde. Weitere wissenschaftliche zoologische Projekte folgten.

Neben großen interdisziplinären Projekten stand Vitos Tür aber immer auch für faunistische Arbeiten offen. Mit großem Interesse unterstützte er das Vorhaben von Manfred Kahlen die Monographie „Die Käfer von Südtirol“ neu herauszugeben. Dieses Kompendium und gleichzeitig die 13. Buchveröffentlichung des Naturmuseums war einer der letzten Meilensteine in der Zoologie, die Vito als Direktor noch bis in die Endphase betreute.

Epilog

Vieles in der Zoologie am Naturmuseum erinnert an Vito Zingerle und bleibt mit ihm verbunden. So wandelt sich die Trauer in eine liebevolle Erinnerung an einen Studienfreund, an den Konservator, Direktor, Museumsmann und Freund.

Als Museumsdirektor blieb seinen eigenen Worten zufolge keine Zeit für die Arachnologie. Als Antwort auf ein paar versendete Fotos vom Kongress der International Society of Arachnology (ISA) in Brasilien schrieb Vito im September 2007: „*Auf den Fotos habe ich einige Bekannte gesehen ... Ich will auch wieder auf eine (Arachnologen) Tagung!!!*“ und im Jänner 2021 „*Ja, mein arachnologisches Herz schlägt natürlich noch!*“ Auch wenn dieses Herz nun zu schlagen aufgehört hat – sein wissenschaftliches Wirken nimmt einen festen Platz in der arachnologischen Erforschungsgeschichte Südtirols und in der Geschichte des Naturmuseums ein.

Dank

Für hilfreiche Informationen, Fotos und die Durchsicht des Manuskripts danken wir herzlich Florian Glaser, Fritz Gusenleitner & ZOBODAT, Rudi Hofer, Barbara Knoflach-Thaler, Christoph Muster und Timo Kopf.

Schriftenverzeichnis Vito Zingerle

- BAUMGARTEN B., WILHALM Th. & V. ZINGERLE, 2002: Landschaften und Lebensräume: Führer des Naturmuseums Südtirol. 48 S. Folio Verlag Wien/Bozen.
- GALLMETZER W., KIEM M. L. & V. ZINGERLE, 2004: Projekt Lebensraum Etsch: Ein Projekt zur Lebensraumbeschreibung an der Etsch im Abschnitt von Meran bis Salurn. *Gredleriana*, 4: 7–18.
- STEINBERGER K.-H. & V. ZINGERLE, 2009: Zur Spinnenfauna (Arachnida, Araneae) von „Prader Sand“ und „Schludernser Au“, Reste einer naturnahen Flusslandschaft im oberen Etschtal (Vinschgau, Südtirol, Italien). *Gredleriana*, 9: 213–230.
- THALER K. & V. ZINGERLE, 1998: *Ozyptila ladina* n. sp. from the Dolomites, Northern Italy (Araneae, Thomisidae). *Bolletino della Società Entomologica Italiana*, 130: 99–104.
- WILHALM Th., KRANEBITTER P., ZINGERLE V., BRUTTI E., UNTERTHINER G. & W. GALLMETZER, 2008: Das Projekt „Habitat Schlern/Sciliar“. *Gredleriana*, 8: 9–24.
- ZINGERLE V., 1996: Epigäische Spinnen im Antersasc-/Zwischenkofel-Tal (Naturpark Puez-Geisler, Dolomiten, S-Tirol). Diplomarbeit Universität Innsbruck, 153 S.
- ZINGERLE V., 1997: Epigäische Spinnen und Weberknechte im Naturpark Puez-Geisler (Dolomiten, Südtirol) (Araneae, Opiliones). *Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins Innsbruck*, 84: 171–226.
- ZINGERLE V., 1998: Ragni e Opilioni del Monte Grappa (Araneae, Opiliones). *Atti Convegno „Aspetti Naturalistici della Provincia di Belluno“*, 1998: 227–245.
- ZINGERLE V., 1999: Arachnidengemeinschaften an der Waldgrenze der Dolomiten (SE-Alpen, Italien) (Arachnida: Araneae, Opiliones). Dissertation, Universität Innsbruck, 316 S.
- ZINGERLE V., 1999: Epigäische Spinnen und Weberknechte im Naturpark Sextner Dolomiten und am Sellajoch (Südtirol, Italien) (Araneae, Opiliones). *Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins Innsbruck*, 86: 165–200.
- ZINGERLE V., 1999: Spider and harvestmen communities along a glaciation transect in the Italian Dolomites. *Journal of Arachnology*, 27: 222–228.
- ZINGERLE V., 2000: Epigäische Spinnen und Weberknechte aus den nördlichen Dolomiten: Valparola-Pass und Weißhorn (SE-Alpen, Italien) (Araneae, Opiliones). *Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins Innsbruck*, 87: 165–207.
- ZINGERLE V., 2000: Spinnenzönosen im Waldgrenzbereich: Dolomiten und Zentralalpen, ein Vergleich. *Entomologica Basilinesia*, 22: 121–130.
- ZINGERLE V., 2000: Zoocenosi di Ragni e Opilioni nelle Dolomiti sudoccidentali (Parco Naturale Paneveggio-Pale di S. Martino, Italia) (Araneae, Opiliones). *Studi Trentini di Scienze Naturali. Acta Biologica*, 75: 87–107.
- ZINGERLE V., 2001: Spinnen- und Weberknechtgemeinschaften an der Waldgrenze der Dolomiten, SE-Alpen. *Entomologica Austriaca*, 2: 14.
- ZINGERLE V., 2008: Das Naturmuseum im Amtshaus in Bozen 10 Jahre nach der Eröffnung. *Südtirol in Wort und Bild*, 52: 36–38.
- ZINGERLE V., 2008: Das Naturmuseum Südtirol zehn Jahre nach der Eröffnung. In: *Das Landesfürstliche Amtshaus in Bozen*. H. Stampfer, 112 S. Folio Verlag.
- ZINGERLE V., 2009: Das „Naturmuseum Südtirol“ 10 Jahre nach der Eröffnung. *Contributions to Natural History*, Bern, 12: 1425–1438.
- ZINGERLE V., 2012: Naturkundliche Aspekte der Gemeinde Jenesien. In: Parteli O. (Hrsg.), *Jenesien am Tschöggberg*, Band 1: Landschaft – Geschichte – Kultur – Kunst. Gemeinde Jenesien, Verlag Tappeiner.
- ZINGERLE V., 2014: Das Naturmuseum Südtirol in Bozen. *Neues Museum. Die österreichische Museumszeitschrift*, März 2014: 30–34.

Weitere arachnologische Arbeiten, an denen Vito Zingerle mitgewirkt hat:

- WACHTER G. A., MUSTER Ch., ARTHOFER W., RASPOTNIG G., FÖTTINGER P., KOMPOSCH Ch., STEINER F. M. & B. C. SCHLICK-STEINER, 2015: Taking the discovery approach in integrative taxonomy: Decrypting a complex of narrow endemic Alpine harvestmen (Opiliones: Phalangidae: *Megabunus*). *Molecular Ecology* 13077 (2015). 27 pp. + 21 pp. appendix.
- WACHTER G. A., PAPADOPOULOU A., MUSTER C., ARTHOFER W., KNOWLES L. L., STEINER F. M. & SCHLICK-STEINER B. C., 2016: Glacial refugia, recolonisation patterns, and diversification forces in Alpine-endemic *Megabunus* harvestmen. *Molecular Ecology*, 25: 2904–2919.

Öffentlich verfügbare Fotos von Vito Zingerle:

ZOBODAT-Hompagepage: <https://www.zobodat.at/personen.php?id=9794&gallery=full>



Der Spinnenforscher und sein Käfer (1997). Ein Markenzeichen von Vitos Geländearbeiten in den Dolomiten war der rote VW-Käfer. Foto: V. Zingerle



Spinnen-Endemit aus Vito Zingerles Artenlisten für die Dolomiten: das Ostalpen-Winkelweberchen (*Tenuiphantes jacksonoides*).
Foto: Ch. Komposch



Weberknecht-Endemit der Südöstlichen Kalkalpen und Flaggschiffart des Naturschutzes: das Südliche Riesenauge (*Megabunus armatus*).
Foto: Ch. Komposch



Arachnologische Gipfelstürmer: Vito Zingerle, Christoph Muster, Konrad Thaler und Barbara Knoflach-Thaler am Serleskamm (Kesselspitze) in Nordtirol, 3. Juli 1999. Fotoarchiv: B. Knoflach-Thaler



Tagungsaffiner Museumsdirektor: Vito Zingerle mit seinem ehemaligen Zoologie-Lehrer Erwin Meyer beim ÖEG-Kolloquium an der Universität Innsbruck im März 2006. Foto: F. Gusenleitner, ZOBODAT



Süd- und Nordtiroler Zoologen-Kreis: Vito Zingerle mit Petra Kranebitter sowie Heinz und Irene Schatz auf der Entomologentagung an der Universität Innsbruck im Februar 2007. Foto: F. Gusenleitner, ZOBODAT



Sammler unter sich: Werner Kaesweber, Otakar Kudrna und Vito Zingerle zu Hause bei Werner Kaesweber in Riedering bei Rosenheim, 7. Mai 2007. Foto: Benno Baumgarten



Alpenarachnologen-Gespräche zu Spinnen und Bier: Vito Zingerle mit Jakob Walter und Christian Kropf am 24th European Congress of Arachnology in Bern, 27. August 2008. Foto: B. Knoflach-Thaler



Freundschaftlich verbundene Arachnologen aus Südtirol, Österreich und Schweden: Vito Zingerle mit Chri Komposch und Torbjörn Kronestedt am 24th European Congress of Arachnology in Bern, 27. August 2008. Foto: B. Knoflach-Thaler



Moderne Naturforschung mit langer Tradition: Vito Zingerle und Petra Kranebitter beim ÖEG-Fachgespräch in Bozen, Oktober 2011; im Hintergrund Vinzenz Maria Gredler. Foto: Ch. Komposch



Vito Zingerle als Gastgeber für die SIEEC (Symposium Internationale Entomofaunisticum Europae Centralis) zu ihrer 23igsten Tagung im Naturmuseum Südtirol, 9. September 2013. Foto: Benno Baumgarten



Ein unvergesslicher arachnologischer Herbsttag: Gruppenfoto mit Vito Zingerle auf der Ritten-Exkursion des SARA-Treffens im Oktober 2015. Foto: Ch. Komposch



Vito und ein Stammgast des Museums. Der Albino-Python „Willy“ war erstmals 2006, dann 2012 und 2016 (im Bild) zu bestaunen. Foto: Eröffnung der Sonderausstellung „Schlangen der Welt“, 15. Februar 2016. Foto: B. Baumgarten.